

An den Präsidenten des Hessischen Schachverbandes
per E-Mail

Ulrich Teschler
[REDACTED]

Betr.: Anträge zum 78. ordentlichen Kongress 2024 des Hessischen Schachverbandes

Sehr geehrter Präsident,

Hiermit leite ich Ihnen fristgerecht die folgenden Anträge zu, die der Schachverein 1926 Fechenheim e. V. auf dem 78. ordentlichen Kongress 2024 des Hessischen Schachverbandes am 24.03.2024 stellt. Diese alle betreffen den Umgang des HSV mit dem Vorfall bei der Partie [REDACTED] - Teschler bei der HEM am 29.12.2023.

Bei der HEM erschien in der 4. Runde Herr [REDACTED] mit eingeschaltetem Handy am Brett, machte seinen ersten Zug, und schaltete erst danach das Handy aus. Dieser Sachverhalt war und ist unstrittig.

Hintergrund

Der benachrichtigte Schiedsrichter entschied, dass die Partie gespielt werden müsse, da das Handy ja nicht geklingelt habe. Weitere Gründe gab er nicht an. Der Vorgang ging weiter mit Protest beim TLfE via Präsident des HSV und landete als Berufung schließlich vor dem Turnierausschuss (TA) des HSV. Dieser wies die Berufung letztinstanzlich als unbegründet zurück und zitierte eine Aussage des Schiedsrichters: "Der Turnierleiter und Schiedsrichter erklärte - nach eigener Darstellung - den Spielern vor Beginn des Turniers Folgendes: 'Ich hatte in Abstimmung mit [REDACTED] zu Beginn der Meisterschaft bekanntgegeben, dass wir keine Kontrollen darüber, ob die Handys ausgeschaltet sind und in verschlossenen Behältnissen stecken, durchführen werden. Grundaussage: Wir sind hier nicht in der Bundesliga; wir unterstellen niemandem betrügerische Absichten und gehen davon aus, dass ein Handy, dass eingeschaltet ist, nur versehentlich nicht oder nicht korrekt ausgeschaltet wurde. Wenn es klingelt, ist sowieso alles klar, und solange es kein Geräusch von sich gibt, ist alles in Ordnung. Das war von allen verstanden worden und hat auch funktioniert.'" [Mit [REDACTED] ist der Präsident des HSV gemeint, der vor Ort den TLfE des HSV vertrat.]

1. Antrag

Der Kongress soll bestätigen, dass weder ein Schiedsrichter noch ein Turnierleiter berechtigt ist, bei einem Turnier des HSV, insbesondere bei einem, welches laut Ausschreibung nach ELO ausgewertet werden soll, eingeschaltete Handys sanktionslos zuzulassen - und erst recht nicht mündlich.

Begründung

Ein solches Vorgehen verstößt gegen die FIDE-Regel 11.3.2.2 und somit die TO HSV §74 bzw. §74a und öffnet dem Cheating Tür und Tor.

2. Antrag

Der Kongress soll feststellen, dass die Aussage des Schiedsrichters [REDACTED] gegenüber dem TLfE und dem TA, er habe in seiner Ansage vor Ort eingeschaltete nicht klingelnde Handys erlaubt, eine Falschaussage ist.

Begründung

Es ist unwahrscheinlich, dass eine solche Ansage tatsächlich so gemacht wurde. Dies ließe sich allerdings nur durch eine neuerliche Aussage von [REDACTED] vor dem Kongress belegen.

Sollte der Kongress dem 2. Antrag statt geben, entfielen die Anträge 3 und 4.

3. Antrag

Der Kongress soll feststellen, dass der Schiedsrichter [REDACTED] bei der HEM mit seiner behaupteten Aussage, er habe in seiner Ansage vor Ort eingeschaltete nicht klingelnde Handys erlaubt, seine Kompetenzen überschritten hat. Eine solche Ansage wäre damit nichtig.

Begründung

Im 1. Antrag wurde ein solches Verhalten eines Schiedsrichters als unzulässig festgestellt.

4. Antrag

Der Kongress soll feststellen, dass der komm. Turnierleiter [REDACTED] mit der von Schiedsrichter [REDACTED] bei der HEM behaupteten Aussage, er habe mit [REDACTED] gemeinsam eingeschaltete nicht klingelnde Handys erlaubt, seine Kompetenzen überschritten hat.

Begründung

Im 1. Antrag wurde ein solches Verhalten eines Turnierleiters als unzulässig festgestellt.

5. Antrag

Der Kongress soll feststellen, dass der komm. Turnierleiter [REDACTED] den Protest bereits vor Ort hätte entscheiden müssen, anstatt ihn an den TLfE, der gar nicht vor Ort war, weiterzuleiten.

Begründung

Ein schneller Entscheid vor Ort hätte für Klarheit sorgen können, da sämtliche möglichen Zeugen vor Ort waren.

6. Antrag

Der Kongress soll feststellen, dass der TLfE bei der Prüfung des Protest seiner Sorgfaltspflicht nicht nachgekommen ist, da er in seinem Schreiben ebenfalls argumentiert, eingeschaltete nicht klingelnde Handys seien erlaubt gewesen.

Begründung

Im 1. Antrag wurde ein solches Verhalten eines Schiedsrichters als unzulässig festgestellt. Dass dieses Verhalten unzulässig und eine solche Ansage daher nichtig ist, muss bei den Mitgliedern des TA als bekannt vorausgesetzt werden.

7. Antrag

Der Kongress soll feststellen, dass der TA in der Besetzung mit [REDACTED] als Vorsitzendem, [REDACTED] und [REDACTED] als Beisitzer bei der Prüfung meiner Berufung seiner Sorgfaltspflicht nicht nachgekommen ist, da er in seinem Schreiben eine Aussage von [REDACTED] für plausibel erklärt, der zu Folge er eingeschaltete nicht klingelnde Handys erlaubt habe.

Begründung

Im 1. Antrag wurde ein solches Verhalten eines Schiedsrichters als unzulässig festgestellt. Dass dieses Verhalten unzulässig und eine solche Ansage daher nichtig ist, muss bei den Mitgliedern des TA als bekannt vorausgesetzt werden.

8. Antrag

Der Kongress soll entscheiden, ob einer oder mehrere der Handelnden entgegen besseren Wissens gegen unser Mitglied Ulrich Teschler entschieden haben.

Begründung

Im 1. Antrag wurde ein solches Verhalten eines Schiedsrichters als unzulässig festgestellt. Dass dieses Verhalten unzulässig ist, muss bei ihnen als bekannt vorausgesetzt werden.

9. Antrag

Der Kongress soll über eine angemessene Entschädigung für Ulrich Teschler durch den HSV entscheiden.

Begründung

Wir zitieren unser Mitglied Ulrich Teschler: „Mir persönlich ist durch das Fehlverhalten von Handelnden des HSV bei dem Vorfall ein erheblicher Schaden entstanden, und zwar

1. sportlich: Meine bis zu der fraglichen Partie sehr gute Leistung mit erheblichem Ratingzuwachs (laut Ratingrechner) wurde durch mein erklärlich schlechtes Spiel nach dem Vorfall zunichte gemacht.
2. gesundheitlich: Ich leide unter Schlafmangel und erhöhtem Blutdruck.
3. zeitlich: Ich muss einen sehr großen Anteil meiner freien Zeit dem Umgang mit diesem Vorfall widmen - andere Aufgaben kommen zu kurz.
4. finanziell: Die Protest- und Berufungsgebühren in Höhe von insg. 250,€ zzgl. Nebenkosten sind auch nicht unerheblich und waren mit Ablehnung der Berufung durch den TA verfallen.“

Bad Homburg, den 02.03.2024

Ulrich Teschler
Ulrich Teschler
Schachverein 1926 Fechenheim e. V.
1. Vorsitzender



Schachverein
1926
FECHENHEIM



Anhänge

Vorfall bei der HEM am 29.12.2023

Entscheidung des TLfE

Berufungsschreiben

Entscheidung des TA